

Grab = Rede

für die

am 23. August

gefallenen Arbeiter.

Gesprochen von einem

Mann aus dem Volke.

Arbeiter, es sind Brüder von euch und uns gefallen, es war ein trüber Tag, der politische Horizont war dicht undüstert, ihr seid gekränkt worden, ihr standet auf, ihr beginget eine Demonstration gegen eine Willkürlichkeit, die man eine politische Maßregel genannt hat, habt ihr Unrecht oder Recht gehabt, ist schwer zu entscheiden. Wenn der Ausdruck politische Mißverständnisse nicht schon lächerlich geworden wäre, es könnte bei den fluchwürdigen, unglücklichen Ereignissen im Prater und der Brigittenau vollgiltig in Anspruch genommen werden. Ja, bei Gott, es war ein Mißverständniß, glaubt nicht, daß das Institut der Nationalgarde, eine unserer heiligen Errungenschaften, sich zum Schergendienst des Absolutismus gebrauchen ließ, wie wohl Voreilige in der Meinung wähnen könnten, glaubt dies nicht. Es war eine Kette von Gerüchten, Sagen, Fabeln, welche sich verbreitete, und deren Resultat es war, das Unheilvolle, das Tiefbedauernswerthe hervorzurufen. Auch die Sicherheitswache, jener Körper, den ihr leicht begreiflicher Weise jetzt höchst verachtet und haßt, hat nicht mit unbedingtem Vorbedacht die ersten Schritte gegen euch gethan, sie hat gefehlt, das heißt die Einzelnen, die sich Willkürlichkeiten schuldig machten, kein Gott kann es leugnen, und glaubt, die sich im Her-

477 31
zen schuldig fühlen, werden es tief, gerechter Weise bereuen, daß sie vielleicht durch voreiliges Handeln Entsetzliches hervorgerufen haben.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Brüder und Schwestern unserer jugendlichen Freiheit!

Laßt bei allem Heil, das jeder Christ hiernieden und dereinst zu hoffen berechtigt ist, jeden Groll hintan. Glaubt, daß die Garde der österreichischen Nation tief den Schmerz empfindet über das Geschehene, glaubt nicht, daß man wähnt, einen glorreichen Sieg über das Proletariat errungen und euch mit allen Maßregeln der Strenge den Kopf gebeugt zu haben. Ganz Wien ist tief gerührt ergriffen von dem Glende, das die Ereignisse der letzten Tage hervorgerufen haben, glaubt dies! Keine Verachtung oder nur Mißschätzung walte gegen euch ob, der 26. Mai, wo ihr uns das höchste Gut der Volksfreiheit so standhaft, so heldenmüthig vollenden geholfen, steht lebhaft im Gedächtniß aller Freisinnigen, aller Demokraten aller Freunde wahrhafter volksfreundlicher Gesinnungen, darum zürnet nicht oder fühlt euch gekränkt. Es ist die Zeit der Volkssouveränität gekommen, was in den unglückseligen Stunden geschah, wollen wir als fühlende Philanthropen beklagen und beweinen, doch in denselben keinen Stachel sehen, uns blindlings aufreizen zu lassen. Darum

Versöhnung in Ordnung und Sicherheit.

Aller Hände Fleiß muß sich vereinen, das neue Gebäude aufzuführen.

Friede der Asche der entschlummerten Arbeiter, sie sind gefallen als Opfer des freiheitlichen Erwachens der Völker.

Friede, Friede, ihrer Asche!

Monat August 1848.

Sammlung L. K. Frankl

Gedruckt bei Franz Ed. v. Schmid.